



Winterlicher „Heidenturm“ der Nürnberger Kaiserburg
(Foto D. Burger 2009)

Inhalt:

- 20. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft „Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“, 29.3. – 1.4.2012 auf der Wartburg in Eisenach
 - Einladung zur Mitgliederversammlung, 31.3.2012 in Eisenach
 - Call for Papers: 21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft in Bonn. Thema: „Die Burg in der Ebene“
 - Exkursionsangebot auf die Krim
 - Literaturhinweise
-

**Wir wünschen allen Mitgliedern der Wartburg-Gesellschaft
ein erfolgreiches, friedliches und gesundes Jahr 2012!**

**Bitte bleiben Sie uns auch im Neuen Jahr gewogen und unterstützen Sie
unsere Vereinsanliegen.**

Der Vorstand

**20. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft zur
Erforschung von Burgen und Schlössern auf der
Wartburg in Eisenach**

(Do. 29. März bis So. 1. April 2012)

„Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“

Programm

Stand: Dezember 2011

Tagungsort: Wartburg und Wartburg-Hotel, Eisenach

Donnerstag, 29.3.2012

- 11.00 Uhr Vorstandssitzung (nicht öffentlich)
- 14.00 Uhr Begrüßung und Organisatorisches
Günter Schuchardt (Eisenach), Burghauptmann der Wartburg
G. Ulrich Großmann (Nürnberg), 1. Vorsitzender der Wartburg-
Gesellschaft
- 14.30 Uhr Einführung in das Tagungsthema
Daniel Burger (Nürnberg): Tiere auf Burgen – eine interdisziplinäre
Perspektive der Burgenforschung
- 15.00 Uhr Eröffnungsvortrag:
Frank Meier (Karlsruhe): Gottes Geschöpfe – Mensch und Tier im
Mittelalter
- 15.30 Uhr Kaffeepause

I Sektion: Tierdarstellungen auf Burgen

- 16.00 Uhr Anja Grebe (Fürth): Von Drachenfelsen und Greifenburgen – Monster und Fabeltiere als Burgbewohner
- 16.30 Uhr Heiko Laß (Hannover): Tier, Trophäe, Tradition – Jagdwild und seine Darstellung auf mitteleuropäischen Burgen und Schlössern im 15. und 16. Jahrhundert
- 17.30 Uhr Wilfried E. Keil (Möckmühl): Von Löwen, Drachen und anderem Getier. Plastische Tierdarstellungen auf Burgen
- 18.00 Uhr Diskussion
- 18.15 Uhr Festvortrag
G. Ulrich Großmann (Nürnberg): 20 Jahre Wartburg-Gesellschaft. Geschichte, Aufgaben und Ziele für die Burgenforschung.
- 19.00 Uhr Empfang

Freitag, 30.3.2012

- 8.45 Uhr Organisatorisches
- 9.00 Uhr Volker Rödel (Karlsruhe): Zur Adlersymbolik an und in Herrschaftsbauten des Mittelalters

II. Sektion: Haus- und Nutztiere auf Burgen und frühen Schlössern

- 9.30 Uhr Hans-Volker Karl (Weimar): Die Tierknochen der Henneburg von der Hallstattzeit bis zum Spätmittelalter
- 10.00 Uhr Monika Doll (Tübingen): Schwanenbraten und Schweineschnitzel: Tiernutzung auf Schloss Horst (Gelsenkirchen) aufgrund von Knochenfunden und Schriftquellen
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Tomáš Durdík (Prag): Archäologische Jagdbelege aus böhmischen Burgen
- 11.30 Uhr Jacky Koch (Selestat, Frankreich): Großwildzucht auf Burg Lichtenberg (Elsass) im Hochmittelalter – ein archäologischer Befund
- 12.00 Uhr Dieter Barz: Tier und Handwerk – Knochen- und Geweihverarbeitung sowie Fabeltiere auf der salierzeitlichen Burg "Schlüssel" bei Klingenmünster
- 12.30 Uhr Diskussion
- 13.00 Uhr Mittagspause

Sektion Wartburg

- 14.00 Uhr Günter Schuchardt (Eisenach): Löwe, Esel, Tauben – Tiere auf der Wartburg – ein Überblick
- 14.45 Uhr Grit Jacobs (Eisenach): Scheinbar phantastisch und zwecklos – Tiere und ihre Symbolik in der Bildwelt des 19. Jahrhunderts auf der Wartburg
- 15.15 Uhr Kaffeepause
- 15.45 Uhr Rundgang durch die Wartburg zu neuen Baubefunden sowie zum Tagungsthema

18.00 Uhr Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft (siehe Einladung auf Seite 5)

Samstag, 31.3.2012

8.45 Uhr Einführung und Organisatorisches

9.00 Uhr Elizabeth den Hartog (Universität Leiden, Niederlande): Dogs and their importance as symbols of status and representation.

9.30 Uhr Claudia Hagenguth (Bamberg): Ein befestigter Wirtschaftshof der Frühen Neuzeit – Der Neue Hof der Veste Heldburg

10.00 Uhr Kaffeepause

III. Sektion: Tiere zur Repräsentation

10.30 Uhr Stefan Frankewitz (Geldern): Tauben, Taubenschläge und Taubentürme auf Burgen

11.00 Uhr Magdalena Bayreuther (Naila): Vom schlichten Pferdestall zum repräsentativen Marstall. Equine Architektur in fränkischen Burgen, Schlössern und Residenzen

11.30 Uhr Marianne Erath (Ulm): Wie kam der Ritter aufs Pferd? Das Ende vom Mythos des Eisenmanns am Kran

12.00 Uhr Daniel Burger (Nürnberg): Bären und andere wilde Tiere auf Burgen

12.30 Uhr Diskussion

13.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Stefanie Lieb und Guido von Büren (Jülich): „Mein lieber Schwan“ – Die Auswirkungen eines Tiermythos auf die Schwanenburg in Kleve und Schloss Neuschwanstein

14.45 Uhr Armand Baeriswyl (Bern) / Thomas Biller (Berlin): Die Burg Ringgenberg des Minnesängers Johannes – "Nistlöcher" auf Burgen

15.15 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr Christoph Fischer (Jülich): Fledermäuse im Baudenkmal – Problem oder Chance?

IV. Sektion: "Aktuelle Burgenforschung" im In- und Ausland

16.15 Uhr Ulrich Klein (Marburg): Neue Forschungen auf der Wartburg – Torhaus, Ritterhaus, Vogtei und Töpfers' Keller neben dem Palas

16.45 Uhr Rundgang zu den neuen Baubefunden der Wartburg

19.00 Uhr Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen (auf eigene Kosten)

Sonntag, 1.4.2012

8.45 Uhr Einführung und Organisatorisches

9.00 Uhr Rudolf N. Meyer (Barcelona): Maurische Festungsanlagen in Altkastilien
Thomas Bienert: „Vergessene“ Burgstellen in Thüringen – Beispiel Ilmkreis. Ein Plädoyer für die intensivere Betrachtung vorhandener mittelalterlicher Befestigungsspuren.

- 10.00 Uhr Präsentation eines Films zu den Ausgrabungen auf dem Kyffhäuser
"Reichsburg Kyffhausen" s/w Tonfilm 1938 (18 min)
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Ines Spazier (Weimar): Aktuelle archäologische Burgenforschung in
Südwest- und Ostthüringen
- 11.30 Uhr Benjamin Rudolph, Udo Hopf: "Neue Forschungen zu Türmen mit
Buckelquadern in Thüringen"
- 12.00 Uhr Schlussdiskussion
- 13.00 Uhr Ende der Tagung

Diesem Rundbrief liegen zwei Formulare bei, eins für die Anmeldung zur Jahres-
tagung und eins für die Hotelbuchung.

Einladung zur

Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft

am 30. März 2011 ab 18.00 Uhr

Ort: Vortragssaal des Hotels auf der Wartburg

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht des Vorstandes
- TOP 3 Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Neue Einzugsermächtigung ab 2013
- TOP 5 Künftige Tagungen
- TOP 6 Tagungsbände bzw. Publikationen
- TOP 7 Stand der Arbeiten am Deutschen Burgenmuseum
- TOP 8 Sonstiges

Call for Papers:

21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft in Bonn

Thema: „Die Burg in der Ebene“

Die 21. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft findet auf Einladung des Landschaftsverbands Rheinland vom 8.-12. Mai 2013 im LVR-LandesMuseum Bonn statt.

Ausgehend von der flachen Landschaft des Niederrheins widmet sich die Tagung dem Phänomen des Burgenbaus in der Ebene. Obgleich in der allgemeinen Vorstellung das Bild von der Burg auf hohen Felsen überwiegt, findet sich der Adelsitz des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sehr häufig im Flachland. Neben den naturräumlichen Gegebenheiten mancher Region, in denen es eben keine oder nur wenige Anhöhen gibt, hat dies viel mit der allgemeinen Siedlungsentwicklung und den Aufgaben eines Adelsitzes als Zentrum adeligen Wirtschaftens und Wohnens innerhalb einer agrarisch geprägten Gesellschaft zu tun. Die Tagung möchte das Phänomen in seiner ganzen Breite in den Blick nehmen, aber auch die Spezifika der niederrheinischen Burgenlandschaft herausarbeiten. Letzteres vor allem im Hinblick auf die Möglichkeiten der umfassenden Erforschung einzelner Anlagen im Zusammenhang mit siedlungsarchäologischen Untersuchungen im Vorfeld der Braunkohlentagebaue in der Kölner Bucht. Sie erlauben tiefe Einblicke in die Genese von Adelsitzen vom Mittelalter bis heute.

Es ist vorgesehen, die Tagung in drei Sektionen zu gliedern: 1. das Tagungsthema allgemein; 2. das Tagungsthema bezogen auf das (nördliche) Rheinland mit dem Schwerpunkt Mittelalter-Archäologie im rheinischen Braunkohlerevier; 3. aktuelle Burgenforschung im (nördlichen) Rheinland.

Vortragsvorschläge bitte an: Guido von Büren, Museum Zitadelle Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich oder per E-Mail an: gvbueren@juelich.de

Veste Heldburg

Erster Schritt zum Deutschem Burgenmuseum

Mit der Fertigstellung des Heidenbaues, des spätmittelalterlichen Nordflügels der Veste Heldburg, rückt die Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums ein gutes Stück näher. Bauherr der Sanierungsmaßnahme ist die Thüringische Schlösserstiftung unter ihrem Leiter, Prof. Dr. H.-E. Paulus. Die Übergabe erfolgte am 1.12.2011.

2005 haben die Planungen begonnen, das Deutsche Burgenmuseum, das auf einen Vorschlag des Vorsitzenden der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern zurückgeht, in der Veste Heldburg einzurichten. Die Veste liegt auf thüringischer Seite unweit der Grenze zu Franken. Zwei Autobahnen erschließen den Landkreis Hildburghausen für den Fernreisenden günstig und die Region ist burgenreich. Spektakuläre Ziele, wie Burg Schleusingen oder Kloster Veßra, sind jedoch noch viel zu wenig bekannt.

Die eigentliche Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums ist für 2015 vorgesehen, wenn der Hauptbau für das Museum, der 5-geschossige „Französische Bau“ aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, restauriert und saniert wurde. In rund 40 Räumen wird das Museum über die Geschichte, Bedeutung und Entwicklung der Burgen im

deutschen Sprachraum informieren, anhand von originalen Objekten, Modellen, aber auch Filmsequenzen und Computerstationen.

Der Besucher muss jedoch nicht bis 2015 warten: Bereits im April des kommenden Jahres soll der nunmehr fertig gestellte Heidenbau provisorisch eingerichtet werden. Mit Unterstützung der Nürnberger Versicherungsgruppe und des Germanischen Nationalmuseums konnte eine Reihe von Burgenmodellen erarbeitet werden, die ab April auf der Heldburg zu sehen sein werden, diese bildeten eine wichtige Attraktion in der Ausstellung „Mythos Burg“ im Germanischen Nationalmuseum 2010. Dass das Museum auch für Kinder attraktiv werden wird, dokumentiert das Museum durch eine Kooperation mit Playmobil sowie mit der Firma Hipp. Eine begehbare Playmobil-Burg wird ab April auf der Heldburg zu sehen sein. Über die Kulturgeschichte der Burgen wird man durch eine erste Ausstellung aus Text- und Bildtafeln informiert, denn die Einrichtung der weiteren Sammlungsräume kann erst nach Abschluss der Baumaßnahmen erfolgen.

(Pressemitteilung des DBM)

Ulrich Großmann

Burgenforschung in Schottland

Beobachtungen zur schottischen Burgenliteratur auf einer Rundreise

Auf einer von Thomas Biller geplanten privaten Burgenreise stand im Juli 2011 die Besichtigung von rund 30 schottischen Burgen auf dem Programm. Eine ähnliche Reise 1997 nach Wales war Auslöser für die Herausgabe der Führerreihe der Wartburg-Gesellschaft, eine Reise 1998 nach Syrien bildete die Initialzündung für die Forschungen am Crac des Chevaliers.

Die Mehrzahl der zu besichtigenden schottischen Burgen wird durch die Vereinigung „Historic Scotland“ verwaltet, die mit „English Heritage“ und „CADW“ in Wales kooperiert.

Zu nahezu jeder Burg gibt es einen Burgenführer, der die wichtigsten historischen und baulichen Daten präsentiert. Einige dieser Hefte zeichnen sich durch die aus England und Wales bekannte Qualität aus. In ansprechender Aufmachung erklären sie auf einem Rundgang die Baugeschichte und führen in die Geschichte des Bauwerks ein. Rekonstruktionszeichnungen helfen, die Baugeschichte und die Meinung des Autors darüber zu verstehen. Chris Tabraham weist in einem Führer zur Burg **Craigmillar** (einem Vorort von Edinburgh) auf die Datierungsprobleme hin. Hefte mit Baualtersplänen, die den Autor natürlich auch zu einer genaueren Begründung zwingen, sind zumeist älter, wie etwa zu **Crichton Castle** (ebenfalls von Chris Tabraham, 1996). Leider sind so sachlich und kompetent geschriebene Führer in der Reihe von „Historic Scotland“ nicht (mehr?) die Regel, ganz im Gegensatz zur Parallelreihe von „English Heritage“, wo man nahezu jedes Heft unbesehen zur Hand als glaubwürdig nehmen kann. Im Gegensatz dazu wird bei den weitaus meisten neueren Heften nicht nur auf einen Baualtersplan, sondern auf jeglichen Grundriss verzichtet. Dies gilt auch für die von dem „Principal Historian“ von Historic Scotland, Chris Tabraham, veröffentlichten Führer. Weder für Laien noch für Forscher wird das Lesen des Heftes dadurch leichter, eine schnelle Orientierung ist weder im Bau selbst möglich, noch hinsichtlich der Auffassung des Autors zum Baualter. Für etliche Führer gilt zudem, dass sie mit ungenügender bauhistorischer Kenntnis geschrieben

sind, offensichtliche Fehldatierungen und -einschätzungen sind fast eher die Regel als die Ausnahme. Es ergibt sich also ein durchaus anderer Eindruck als bei den Burgen der beiden Partnerorganisationen in England (English Heritage) bzw. Wales (CADW).

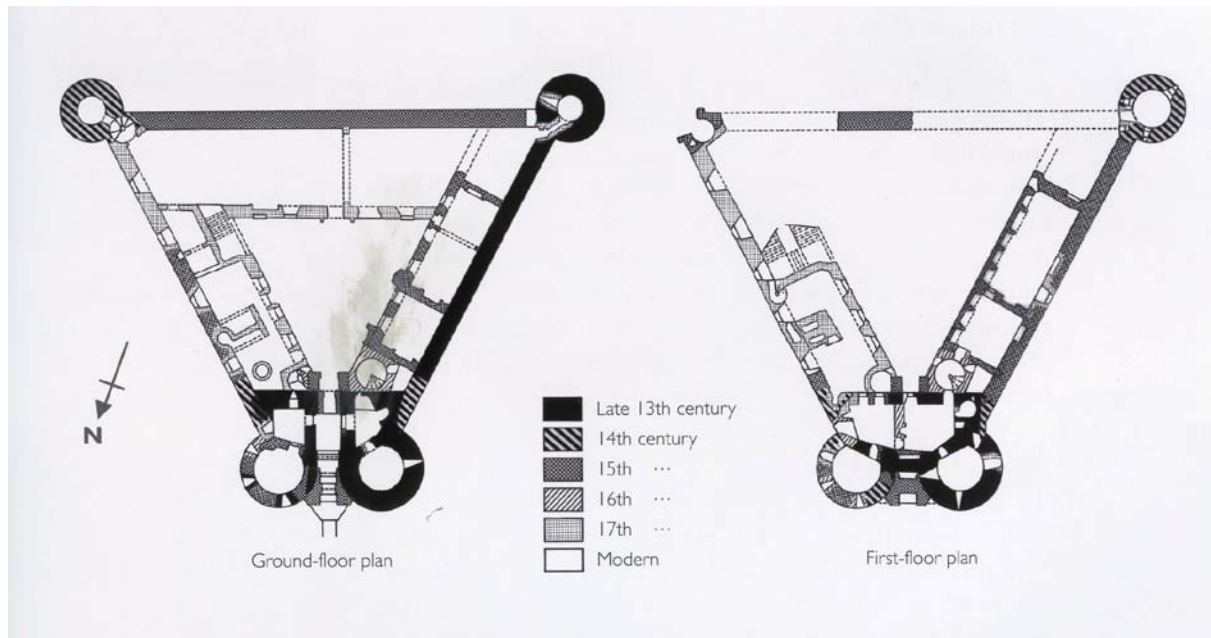
Im Folgenden sollen nur Beobachtungen zu einigen wenigen Bauten herausgegriffen werden, auch wenn nach den kurzen Besichtigungen unsere Vermutungen nur als Anregung zur Diskussion zu verstehen sind.

Chris Tabraham datiert im Führer zur Burg **Kildrummy** (erschienen 2008) die fünfeckige Ringmauer der Burg in die erste Phase, den Kapellenbau in die zweite und die Rundtürme in die dritte Phase. Ein weiterer Turm anstelle der Kapelle sei nie vollendet worden. Richtig ist, dass Teile der Ringmauer der ersten und die Rundtürme der zweiten Phase angehören, beweisen lässt sich dies an der Ausfallpforte, wo der anschließende Eckturm keinen Fallgatterschlitz mehr aufweist, während in der Ringmauer der ursprüngliche Schlitz für ein Fallgatter erhalten ist. Es fragt sich aber, ob nicht die Rundtürme doch bereits in der ersten Phase angelegt wurden, auch der angeblich unvollendete Turm anstelle der Kapelle, und bei einer Belagerung (1306?) zerstört und anschließend wiederaufgebaut wurden, wobei man anstelle des mittleren Turms der Ostseite die Kapelle mit einem geraden Chor schloss. Eine solche Entwicklung lässt sich zumindest aus den erkennbaren Baufugen und Umbauspuren ablesen.

Bothwell Castle (Chris Tabraham, 1994, überarbeitet 2009, ohne Baualtersplan) ist zweifellos ein schwieriges Beispiel. Nach allgemeiner Auffassung war das Bauwerk unvollendet. Es ist fünfeckig, sein Tor sollte ähnlich Caerlaverock durch zwei Türme eingefasst werden. Die Ecken waren durch Rundtürme gesichert, von denen der westliche als Hauptturm („Keep“ bzw. „Donjon“) ausgebaut worden ist. Angeblich wurde die nördliche Hälfte der Burg mit Doppelturmtor und einem weiteren Eckturm nicht vollendet – die Grabungen lassen sich unsererseits nicht überprüfen, aber die erhaltenen Fundamentreste erlauben hinsichtlich dieser These erhebliche Zweifel. Weiterhin vermutet Tabraham, zunächst seien nur der Hauptturm und der benachbarte „Prison Tower“ einschließlich der Mauer zwischen beiden fertig gewesen und dieser Bau habe vier Wochen lang einer Belagerung von 6.800 Mann standgehalten. Dazu hätten die Belagerer einen Belagerungsturm in sieben Meilen Entfernung gebaut und mühsam im Ganzen nach Bothwell transportiert. Diese Thesen sind außerordentlich unglaubwürdig. Der Belagerungsturm wurde aus Holz des Waldes von Glasgow gezimmert, doch ein solcher Wald kann sich sehr nahe an Bothwell befunden haben. Zudem transportierte man Zimmerwerk nicht zusammengefügt, sondern zerlegt – das ist ja ein wesentlicher Vorteil des Zimmerwerkes, jede andere Vorgehensweise ist unsinnig und wird auch nicht durch die Quellen gestützt. Auch die weiteren Schritte der Burgentwicklung können anders ausgesehen haben:

Für die Annahme, dass bei der Belagerung 1301 nur der Hauptturm und der Prison Tower fertig waren, sprechen hingegen keinerlei Baubefunde. Vieles spricht zudem dafür, dass die nördliche Hälfte der Burg nicht nur als Fundament angelegt worden ist, sondern weitgehend oder gar vollkommen fertig war, etwa die fehlenden Baufugen. Dies würde die mehrfachen Belagerungen 1301 und zuletzt 1337 erklären. Denkbar ist, dass erst Archibald the Grim den verkleinerten Wiederaufbau der Burg vornahm.

Der Teilabbruch der äußeren Hälfte des Hauptturms sowie der Abbruch des rechteckigen zweiten Wohnturms an der Nordostecke waren sicher eine Folge der Belagerung. Sie erfolgten zur Bereinigung der äußeren Flanken gemeinsam mit der Errichtung der neuen Schildmauer nach Norden. In diesen Zusammenhang könnte auch bereits der Bau der Kapelle gehören, die dann nicht aus dem 15., sondern schon aus dem 14. Jh. stammt.



Caerlaverock, Baualtersplan (Grove / Yeoman)

Der Führer zu **Caerlaverock** stammt von Doreen Grove und Peter Yeoman (1995, überarbeitete Neuauflage 2006). Als eines der wenigen Hefte enthält es einen Grundriss mit Baualtersangaben. Berühmt ist Caerlaverock für die dreieckige Anlage mit zwei Fronttürmen, die das Tor einfassen, der Torbau enthielt möglicherweise wichtige Wohnräume der Erstanlage. Die Autoren datieren den westlichen Turm in das späte 13. Jh., der östliche wurde im 15. Jh. erneuert. Aus dem späten 13. Jh. stammen auch Teile der westlichen Ringmauer und der südwestliche Eckturm. Wirkt diese Einschätzung grundsätzlich logisch, ergeben sich bei der genaueren Betrachtung doch einige Fragen. Der südwestliche Eckturm hat lange schmale Schießscharten, die für die vermutete Entstehungszeit typisch sind, doch ausgerechnet der Frontturm hat solche Scharten nicht. Damit dürfte der Frontturm nicht zur ersten, sondern einer zweiten Bauphase gehören, vielleicht zu einer Erneuerung an alter Stelle, während der hintere westliche Turm und der größere Teil der westlichen Ringmauer Erstbestand sind. Zutreffend sind hingegen die Beobachtungen hinsichtlich der komplizierten Bauabfolge der Wohnbauten, die entsprechenden Befunde sind auch am Bauwerk freigelegt worden.

In **Threave Castle** (Chris Tabraham 1987, überarbeitet 2007) schließlich werden die äußere geböschte Ringmauer mit schmalen Schießscharten sowie die Rundtürme gemeinsam in die Jahre um 1447 datiert. Angesichts der sehr unterschiedlichen Scharten kommen aber Zweifel an der Datierung auf. Die zweimonatige Belagerung 1455 könnte sehr wohl Anlass für eine durchgreifende Erneuerung gewesen sein.

G. Ulrich Großmann

Literaturhinweise

Jeva Ose (Hrsg.): Petijumi un avoti par Livonijas ordenpilim (Latvijas Viduslaiku pilis VII) Riga 2012. (= Latvian Medieval Castles VII).

Der Sammelband zur Ordensarchitektur enthält mehrheitlich lettische Beiträge mit englischen oder deutschen Zusammenfassungen; der Beitrag von Rainer Zacharias zu „Bernhard Schmid: Abhandlungen eines Konservators zur Denkmalpflege in Kurland, Litauen, Kujawien, Masowien und Neu-Ostpreußen während beider Weltkriege“ ist komplett zweisprachig, in lettischer und in deutscher Sprache gedruckt. Auf diesen besonders wichtigen Beitrag ist besonders zu verweisen, da die Aufarbeitung der Burgenforschung in der NS-Zeit noch in den Kinderschuhen steckt.

(U.G.)

Roman Brzon, Tomas Durdik u.a.: Hrad Orlík nad Humpolcem. Mesto Humpolec 2010. Der Sammelband fasst die Ergebnisse archäologischer, bauhistorischer und historischer Forschungen zusammen, verfügt bei 259 S. aber nur über eine sehr kurze deutsche und eine entsprechende englische Zusammenfassung. (U.G.)

Die Schallaburg. Geschichte, Archäologie, Bauforschung. Hrsg. von der Schallaburg Kulturbetriebsges. m. b. H. Schallaburg 2011. ISBN 978-3-901862-31-1. 4°, geb., 410 S.

Zahlreiche Beiträge zeichnen ein umfassendes Bild zur Geschichte, Baugeschichte und Kunstgeschichte sowie zur Wiederentdeckung und Restaurierung der Burganlage nahe Melk in den letzten 30 Jahren, die inzwischen als Austragungsort niederösterreichischer Landesausstellungen ein viel besuchtes Ziel geworden ist. Das Buch bietet alles, was man von einer umfassenden Dokumentation einer bedeutenden Burganlage erwartet.

(U.G.)

Horling, Thomas / Müller, Uwe (Hrsg.): Fürsten & Industrielle. Schloss Mainberg in acht Jahrhunderten. In Verbindung mit Andrea Brandl u. a., Schweinfurt (Spurbuch-Verlag) 2011 (= Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. NF 8, zugleich Mainfränkische Studien 80). ISBN: 978-3-88778-360-0560. Hardcover-Einband, 560 S. mit rund 300 großteils farbigen Abbildungen.

Das vor den Toren Schweinfurts gelegene Schloss Mainberg zählt zu den wenigen heute noch bewohnten mittelalterlichen Burganlagen entlang des Mains. Als fürstliche Residenz der Gräfin Margarete von Henneberg erlebte es um 1500 seine erste Blütezeit. Von 1542 bis zur Säkularisation war Mainberg dann Amtsburg des Würzburger Fürstbischofs. Im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war Mainberg als Wohnsitz der Industriellenfamilien Sattler (Tapetenproduktion) und Sachs (Kugellager) ein weithin bekanntes Symbol für Macht und Reichtum. Die hochwertige Kunst- und Antiquitätensammlung sowie Bibliothek der Familie Sattler wurde leider um 1900 aufgelöst, kann jedoch in weiten Teilen aus den Unterlagen rekonstruiert werden. Die prächtige Innenausstattung von 1916-1918 im Stil des Münchner Historismus macht das Schloss heute zu einem der herausragenden Baudenkmäler Mainfrankens. Die facettenreiche Geschichte schildern fünfzehn Aufsätze, die mit einem gemeinsamen Register erschlossen sind. Hinsichtlich der Baugeschichte seien von den Aufsätzen besonders erwähnt: Irmgard Wenner:

Adeliges Frauenleben am Ausgang des Mittelalters (S. 31-44); Daniel Burger: Fürstensitz und Amtsburg (S. 61-160); Johannes Mack: Das barocke Amtshaus am Fuß des Mainberger Schlossbergs (S. 185-202); Martin Brandl: Münchner Historismus in Mainfranken (S. 449-512); Thomas Horling und Martin Brandl: Die Wohnung von Willy Sachs und Elinor von Opel im ersten Stock des Südflügels von Schloss Mainberg (S. 513-528). (D. Burger – Selbstanzeige)

Stephan Karl / Gabriele Wrolli: Der Alte Turm im Schloss Seggau zu Leibnitz: Historische Untersuchungen zum ältesten Bauteil der Burgenanlage Leibnitz in der Steiermark. Wien (Lit-Verlag) 2011 (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 55). ISBN: 978-3-643-50313-8. Broschur-Einband, 352 S. mit zahlreichen Abbildungen und Farbtafeln.

Der 1219 erstmals erwähnte „Alte Turm“ (turris antiqua) der ehemals steirischen Bischofsburg Seggau zu Leibnitz wurde 1815-1831 abgebrochen. Der rund 15x15m mächtige Turm bestand in weiten Teilen aus antiken Spolien, so dass bei seinem Abbruch mit knapp 100 geborgenen Stücken die umfangreichste Sammlung römischer Steindenkmäler Österreichs entstand, die in einer Wand des Schlosses „museal“ präsentiert wurde. Der Band schildert einleitend die Geschichte des Alten Turms anhand der Schriftquellen (Gabriele Wrolli, S. 13-45) und wendet sich dann im Hauptteil den archäologischen und bauanalytischen Untersuchungen im Winter 2003/2004 zum Alten Turm zu (Stephan Karl, S. 47-116), welche in Überlegungen zur frühen Baugeschichte münden (S. 117-126). Demnach entstand der Turm zwischen ca. 1100 und vor 1219, wobei die verwendeten Quader bereits zwei Phasen der Wiederverwendung im 4.-6. Jh. (?) und 10./11. Jh. erlebt hatten. Im zweiten Teil des Bandes wird die Handschrift „Leibnitz und dessen Umgebung unter den Römern“ von dem Justiziar Kaspar Harb aus dem Jahre 1837 ediert (S. 133-236). Sie ist die früheste und nicht nur wissenschaftsgeschichtlich bedeutende Dokumentation der römischen Spolien. Ein umfangreicher Tafelteil (S. 255-351) beschließt den Band.

(D.B.)

Angebot zu einer Exkursion im April 2012 zur Krim

Seit 1990 ist die heute zur Ukraine gehörende Insel Krim nach und nach leichter zugänglich geworden; für die Einreise ist heute für den EU-Bürger nur noch ein gültiger Reisepass erforderlich. Die Krim bietet neben der spektakulären Landschaft ihrer Ostküste Reste der antiken Stadt Chersones, vereinzelt auch Burgen, die Festungsstadt Sewastopol, den Naturhafen Balaklawa mit Erinnerungen an den Krimkrieg von 1853 bis 1856, den Zarenpalast Massandra.

Für April 2012 kann eine einwöchige Exkursion auf die Krim mit einem im Detail noch festzulegenden Programm für Mitglieder und Freunde der Wartburg-Gesellschaft angeboten werden. Hierzu wäre jedoch eine baldige unverbindliche Mitteilung des grundsätzlichen Interesses erforderlich, da eine Mindestteilnehmerzahl erreicht werden muss.

Bei Interesse bitte E-Mail an: thomas.steinmetz@dyckerhoff.com

(T. Steinmetz)

Hinweis: Es handelt sich um die private Initiative unseres Mitglieds Th. Steinmetz, dem für dieses Engagement zugunsten unserer Vereinsmitglieder herzlich gedankt wird!

Wartburg-Gesellschaft

zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.

Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.

Vorstandsadressen:

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann,
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 119580,
90105 Nürnberg, Deutschland,
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax 0049-(0)911/1331-299,
E-Mail: generaldirektion@gnm.de

2. Vorsitzender:

Günter Schuchardt,
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle –
E-Mail: volkert@wartburg-eisenach.de und schuchardt@wartburg-eisenach.de

Beisitzer:

- Dr. Armand Baeriswyl, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Brünnenstr. 66, 3001 Bern, Schweiz, Tel. 0041-(0)31 / 63398-42
E-Mail: armand.baeriswyl@erz.be.ch
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Rubensstr. 102, 12157 Berlin, Deutschland, Tel. 0049 (0)30/85603912,
E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814,
Fax 0049 (0)2461/9376820, E-Mail: GvBueren@juelich.de
- Dr. Daniel Burger, Kobergerstraße 72, 90408 Nürnberg, Deutschland,
Tel. 0049 (0)911/3677866, E-Mail: Dr.Daniel-Burger@web.de
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland,
Tel. 0049 (0)9141/82952, E-Mail: hhaeffner@gmx.de
- apl. Prof. Dr. Stefanie Lieb, Mommsenstr. 92, 50935 Köln, Deutschland,
Tel. 0049 (0)221/43 72 07, E-Mail: Stefanie.Lieb@uni-koeln.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland,
Tel. 0049 (0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Betreuung: Frau Anja Schmid-Engbrodt

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:

www.deutschesburgenmuseum.de

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – **BIC:** HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann und Dr. Daniel Burger, E-Mail: wbg-rundbrief@web.de

An die Wartburg-Gesellschaft
Geschäftsstelle, z. H. Herrn Volkert
Auf der Wartburg 1
99817 EISENACH
Fax: 03691/25 02 99
volkert@wartburg.de

**Anmeldung
zur 20. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft
„Tiere auf Burgen und frühen Schlössern“
auf der Wartburg in Eisenach, 29.3. – 1.4.2012**

Hiermit melde ich mich zur Tagung an!

Name:Vorname:.....
Straße:
PLZ, Ort:
Telefon: Telefax:
E-Mail:

Meinen Tagungsbeitrag in Höhe von (bitte jeweils ankreuzen!)

- 100,- € (Mitglied) (ab 15.3.2012: 120,- €)
- 70,- € (Partner eines Mitglieds) (ab 15.3.2012: 90,- €)
- 50,- € (Student) (ab 15.3.2012: 70,- €)
- 120,- € (Nicht-Mitglied der Wartburg-Gesellschaft) (ab 15.3.2012: 140,- €)

überweise ich auf das Konto der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse, BLZ 840 550 50
IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – BIC: HELADEF1WAK

zahle ich in Eisenach im Tagungsbüro (erhöhte Gebühr, s. o.).

Buchung reservierter Hotelzimmer auf separatem Formular!

Ich möchte meine Übernachtung selbst organisieren.

Bitte übersenden Sie mir ein Gastgeberverzeichnis.

Datum und Unterschrift:
